

verlangt jetzt einen Nachlaß von 10% auf neue englische Bücher und 5% auf Zeitschriften, bei portofreier Lieferung. Zu diesen Bedingungen hat sich eine Londoner Firma zu liefern angeboten. Dieses Angebot verstoßt gegen das »Net book agreement«, das für alle Ausfuhr-geschäfte des Groß- und Kleinhandels bindend ist. Bei dem großen Bücherbedarf der in Frage kommenden Bibliothek dürfte sich bald der Lieferant feststellen lassen, über den sofort von der Verleger-vereinigung die Sperre aller Lieferungen zum Händlerpreis verhängt würde. Es wird daher in einer gemeinsamen Bekanntmachung der Buchhändler-Vereinigung und des Verlegervereins die Londoner Firma, die das Angebot gemacht hat, eindringlich gewarnt.

In der Fachzeitschrift »The Bookseller« wurden in letzter Zeit von verschiedenen Seiten Warnrufe über eine von den öffentlichen Büchereien geplante Zentraleinkaufsstelle laut. Im »Publishers' Circular« erscheint nun eine Bekanntmachung der Library Association, die jeden derartigen Plan in Abrede stellt. Es gibt zwar einige Bibliothekare, die mit der Vereinbarung zwischen den Bibliotheken und der Buchhändler-Vereinigung wegen des Nachlasses unzufrieden sind, aber solange der Ausschuß nicht mit einer Zentraleinkaufsstelle einverstanden ist und solange die Verleger direkte Lieferung verweigern, besteht für den Buchhändler keine Gefahr der Abwanderung der Bibliotheks-kundschaft.

Die Regelung der Verteilung von Besprechungsstücken und deren Kenntlichmachung wird zur Zeit von der englischen Verleger-Vereinigung erwogen und von der Werbestelle dieser Vereinigung sind verschiedene Pläne aufgestellt worden. Viele freie Schriftsteller liefern regelmäßig für Zeitschriften und Zeitungen Besprechungen. Daher plant man, eine Liste der in Frage kommenden Personen anzulegen. Es ergeht nun von der Werbestelle des Verlegervereins die Aufforderung an die Schriftsteller, einen Antrag auf Eintragung in die Liste zu stellen unter gleichzeitiger Beifügung von Unterlagen, deren gewissenhafte Prüfung zugesichert wird.

Im Februar 1937 wurde auf Anregung des Buchhändlers G. Greenland die Booksellers' Provident Institution (Unterstützungs-verein der Buchhändler) gegründet. Anfang Februar 1937 fand im Hotel Victoria in London ihre Jahrhundertfeier statt, an der ungefähr 250 Personen teilnahmen. Der Vorsteher Wm. Longman gab einen geschichtlichen Abriss der Booksellers' Provident Institution, deren Mitgliederzahl jetzt 685 beträgt und hob hervor, daß in den hundert Jahren des Bestehens viel Not gelindert wurde, 129 228 Pfund konnten an Buchhändler, Angestellte und an Familien beider verteilt werden. Mit einem Vermögen von 58 327 Pfund geht der Verein ins neue Jahr.

In Cardiff wurde durch den Oberbürgermeister am 20. Februar 1937 die achte Jahresausstellung des walisischen Buches eröffnet. In der Rede des Präsidenten Gwilym Davies wurde auf die Beiträge der Waliser zum Fortschritt der Wissenschaften hingewiesen. Die öffentliche Bücherei von Cardiff hat eine umfangreiche Ausstellung von Hand-schriften, Büchern und Kunstblättern zusammengestellt.

Nach einer Bekanntmachung im Jahresbericht der »National Association of Paper Merchants« ist der Ausschuß im Hinblick auf die erhöhten Herstellungskosten mit der Erhöhung der Papierpreise durch die Fabrikanten einverstanden. Die Löhne haben sich um 10% erhöht, Kohlen sind 43% gestiegen, Harze um 100% usw. Holzschliffstoff, das hauptsächlichste Material für die Papierherstellung, ist in den letzten Monaten außerordentlich gestiegen, da eine sehr große Nachfrage herrschte und dieser Stoff jetzt auch zur Herstellung von Kunstseide gebraucht wird. Die Weltproduktion von Zellstoff ist von vier Millionen Tonnen im Jahre 1920 auf elf Millionen Tonnen im Jahre 1935 gestiegen und doch ist die Nachfrage höher als das Angebot. Die Erhöhung der Papierpreise beträgt 12½%.

#### Frankreich

Auf der Jahreshauptversammlung des Cercle de la Librairie hat sein Präsident Jacques Rodolphe-Rousseau einen ausführlichen Bericht erstattet. Darin kommt zum Ausdruck, daß alle von ihm vor einem Jahre an der gleichen Stelle ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche unerfüllt geblieben sind. Das Gleichgewicht und die Stabilität, die schon damals als die einzige Rettung für die hart mitgenommenen Buch-Industrien erschienen, sind nicht eingetreten. Reformen wurden zwar eingeleitet, aber die Methoden ihrer Durchführung oder vielmehr das Fehlen jeglicher Methode, haben den Erfolg von vornherein in Frage gestellt. Mit bitterer Enttäuschung mußte festgestellt werden, daß niemand den Sondercharakter des Buches und der mit ihm zusammenhängenden Industrien anerkennen wollte. Die Gleichmachungs-welle hat, wie alles andere, auch die Erzeugnisse des Geistes erfasst. Die Lage bedeutet eine ernste Gefahr für das französische Buch. Aus dem Tätigkeitsbericht geht weiter hervor, daß im vergangenen Jahr vom Ständigen Ausschusskomitee in Schanghai, Peking, Kowno, Lissabon, Porto und Coimbra Ausstellungen des französischen Buches

veranstaltet worden sind. Eine Ausstellung des pädagogischen Buches in Paris und eine solche des katholischen Buches in Holland wurde von dem gleichen Komitee unterstützt. — Die Unterrichtskurse für Buchhändler in Paris umfassen jetzt fünfundvierzig Schüler im ersten, vierzig im zweiten und dreißig im dritten Jahrgang.

Die neue eingeführte Steuer von 6% auf alle Markenartikel soll auch auf den französischen Verlag ausgedehnt werden. Gegen diese Maßnahme wenden sich einmütig Autoren, Verleger und Buchhändler. In »Toute l'Edition« gibt J. Rodolphe-Rousseau, der Präsident des Cercle de la Librairie, eine ausführliche Darstellung der Lage des Buches unter der neuen Steuer und geißelt die Ungerechtigkeit, das Buch den Markenartikeln wie Parfümerien und pharmazeutischen Erzeugnissen gleichzusetzen. Durch die Erhöhung der Lohnsätze, die seit Mai 1936 für Druck um 64%, für Broschüren um 93%, für Kartonieren um 66—70% und für Auslageneinbände um 61,5% gestiegen sind, ist die Lage des französischen Verlages schon äußerst schwierig geworden. Die sechsprozentige Steuer würde dem französischen Buch und seiner Verbreitung im In- und Auslande großen Abbruch tun. A. Quillet hat eine von mehr als fünfzig Verlegern unterzeichnete Eingabe an den Unterrichtsminister Jean Jay gerichtet. Dieser hat zugesagt, mit dem Finanzminister über die Auslegung des neuen Steuergesetzes in bezug auf das Buch zu verhandeln. — In der Zeitung »Le Jour« hebt G. Poupet noch besonders hervor, daß das in England gedruckte französische Buch im Ausland 50% billiger verkauft wird als das in Frankreich hergestellte.

Um die Krise des französischen Buches zu bekämpfen, wurde von dem Herausgeber des *Mercur de France* und Mitgliede der *Academie française*, dem Schriftsteller Duhamel, die »Alliance nationale du Livre« gegründet, die alles umfaßt, was mittelbar oder unmittelbar mit dem französischen Buch zu tun hat. An dieser Neuschöpfung ist auch Fräulein Choureaux, die Vorsitzende der Gewerbekammer der französischen Buchhändler, beteiligt. Die Sache des französischen Buches soll mit folgenden Mitteln verteidigt werden: Durch eine Reihe von Vorträgen, die sich an alle Personen wenden, die an der Verbreitung des französischen Buches interessiert sind und durch Artikel und Vorträge der Autoren, mit denen das Publikum auf die wirkliche Bedeutung der Krise aufmerksam gemacht wird. Weiter soll auf eine bessere Auf-machung des Buches hingearbeitet und mit Beihilfe aller Zweige des Buchgewerbes eine geeignete Gemeinschaftswerbung veranstaltet werden. Über das französische Buch im Ausland sagte Georges Duhamel u. a.: »Nach dem Weltkrieg hat sich unser Außenmarkt fast ganz geschlossen, der Absatz ist heute fast null. Frankreich hatte kein Gefühl dafür, daß diese fremden Märkte notwendig waren. Wenn ich z. B. unter jenen Ländern, in denen sich unser kultureller Einfluß geltend macht, Südamerika heraushebe, so muß ich feststellen, daß dort dem französischen Einfluß derjenige Deutschlands und Italiens, das Wunderdinge vollbracht hat, oder der Einfluß Englands entgegensteht.« — Eine erste Sitzung der Alliance nationale du Livre fand im Hôtel de Massa, dem Heim der »Société des Gens de Lettres«, statt. Nach den Ausführungen von Fräulein Choureaux soll auch der Bücher-Gutschein nach-englischem Muster eingeführt werden.

Herr Gaëtan Lambert in Saint-Quentin (Aisne), 18 rue Raspail, Sohn eines Buchdruckers und Buchhändlers, schreibt uns, daß er gern mit einem jungen Deutschen in Briefwechsel treten würde.

#### Litauen

In Kowno wurde unter der Schirmherrschaft des litauischen Bildungsministers Donkunas eine umfangreiche schweizerische Buchausstellung eröffnet. Die Ausstellung umfaßt alle Gebiete des schweizerischen Schrifttums, einschließlich der Tagespresse. Aus diesem Anlaß hat das schweizerische Konsulat drei Preise im Betrag von 600 Lit für die drei besten kurzgefaßten Aufsätze über die kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Litauen ausgesetzt.

#### Niederlande

Im Verlag von N. B. Siijhoff in Leiden ist der 91. Jahrgang des von G. J. van der Vel zusammengestellten Kataloges von Neuerscheinungen aus dem Jahr 1936 unter dem bekannten Titel »Brinkman's Cumulatieve Catalogus van Boeken« erschienen. Er umfaßt mit 730 Seiten 30 Seiten mehr als das vorjährige Verzeichnis. In einer einzigen alphabetischen Ordnung sind sämtliche 1936 in den Niederlanden und in slämischer Sprache in Belgien herausgegebenen Bücher und Druckschriften sowohl unter dem Namen des Verfassers wie unter dem Titel des Buches und endlich in Gruppen unter Stichworten aufgeführt. Die Preise sind in niederländischen Gulden oder in belgischen Franken verzeichnet, sodas sowohl aus der Angabe des Verlagsortes wie auch schon aus der Preisangabe die Herkunft des betreffenden Wertes ersichtlich ist.

Das »Nieuwsblad voor den boekhandel« vom 3. Februar bringt einen Aufsatz über die Verbreitung der niederländischen Literatur durch